

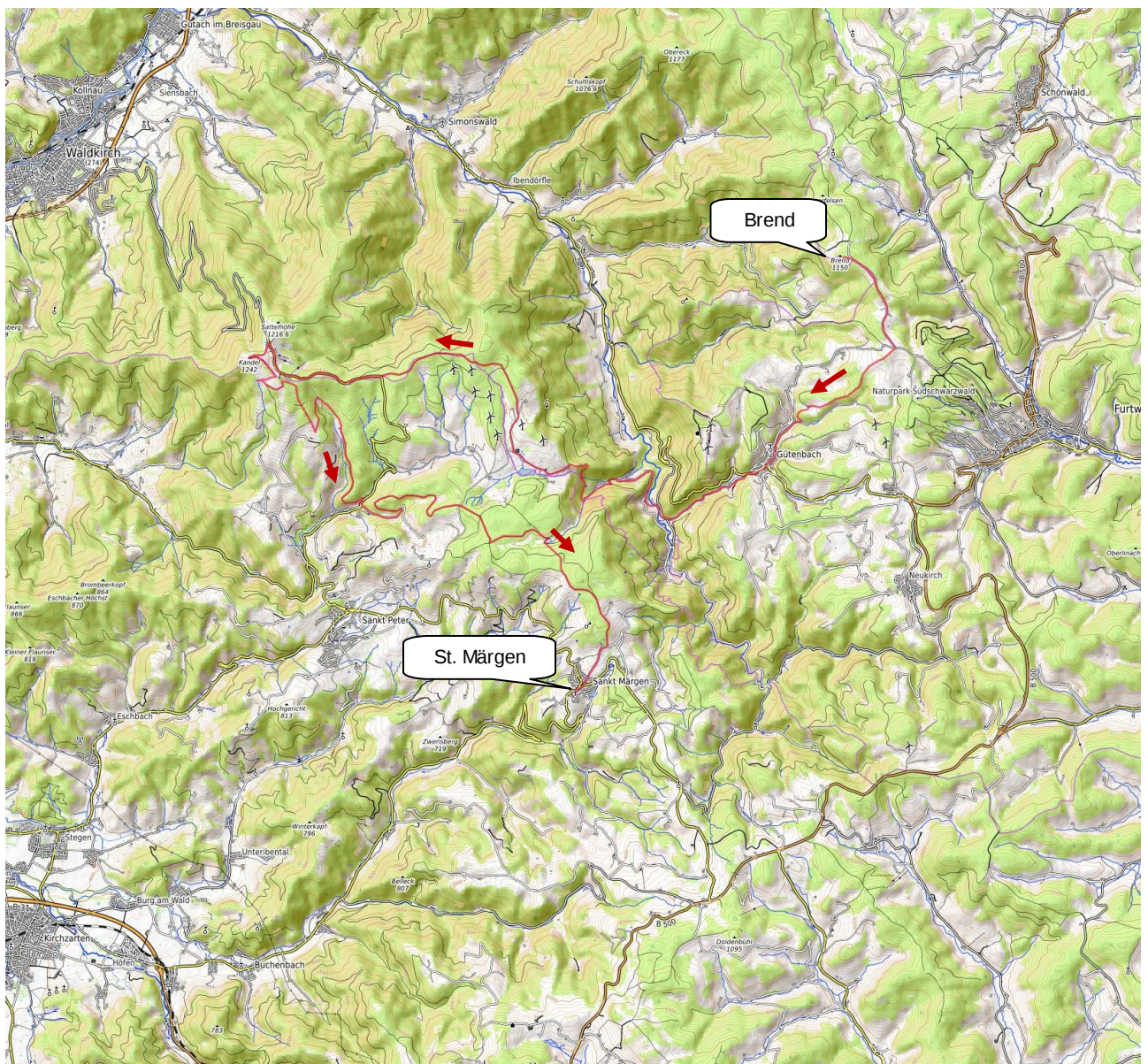


Biedermann-Route – Etappe 8

Von Brend nach St. Märgen

Länge	Höhenmeter bergauf	Höhenmeter bergab	Dauer	Tiefster Punkt	Höchster Punkt
37 km	1010 hm	1270 hm	5 h	537 m	1241 m

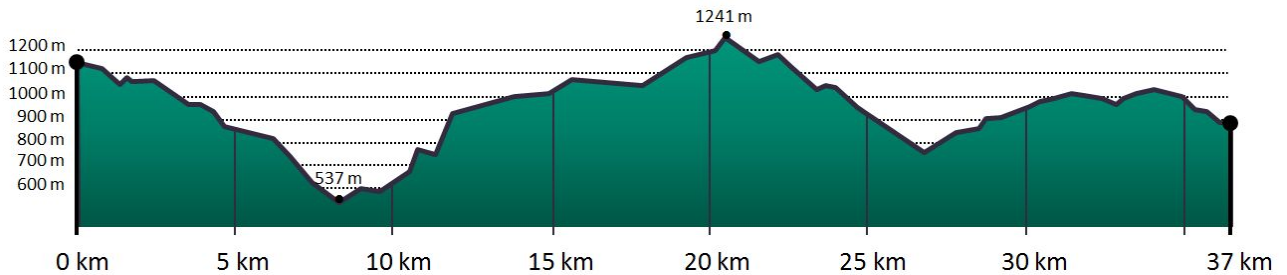
Karte



Kartendaten: © [OpenStreetMap](#)-Mitwirkende, [SRTM](#) | Kartendarstellung: © [OpenTopoMap](#) (CC-BY-SA)



Profil



Beschreibung

Am Brend starte ich morgens meine Abfahrt ins Tal der „Wilden Gutach“. Vorbei an Ladstatt, Kirnershäusle und Sägehäusle geht es bergab nach Gütenbach.

Am Ortsausgang biege ich von der Hauptstraße links ab in die Teichstraße und überquere den Teichbach. Einige Meter folge ich der Teichstraße bevor ich wieder rechts in einen Weg entlang dem Teichbach einbiege. Jetzt bin ich mitten drin in der Teichschlucht. Hier stürzt der Teichbach durch ein verblocktes Bachbett über drei Wasserfallstufen hinab zur Wilden Gutach. Er überwindet dabei einen Höhenunterschied von ca. 250 Metern. An der Pfaffmühle endet das Spektakel und ca. 100 m talabwärts überquere ich vor dem Vitenhof die wilde Gutach. Auf der anderen Seite geht es steil bergauf zum Zweribachweg. Diesem folge ich bis zum Zweribach oberhalb von Haldenschwarz. Nach einer langen Linkskurve verlasse ich den Forstweg und radle noch einige Meter bis zum Bruggerhof. Es folgt eine Trage- und Schiebepassage zu den Zweribachwasserfällen.

Ca. 150 Meter oberhalb verlässt der Zweribach den Plattensee, fließt ein Stück über die Hochebene, um sich dann als Zweribachwasserfall in drei Fallstufen eine Karwand ins Simonswaldener Tal hinab zu stürzen. Die letzte der drei Stufen ist mit 15 Metern die höchste. Der Wasserfall liegt im Naturschutzgebiet Zweribach, das unter anderem vom geographischen Institut der Universität Freiburg für Forschungszwecke genutzt wird.

Kurz vor dem Langeckerhof führt der Weg aus dem Wald heraus. Die Tragerei und Schieberei hat ein Ende. Ich sitze auf mein Rad und fahre am Plattensee vorbei zum Plattenhof. Nach einer kurzen Pause folgt die Auffahrt zum Kandel.



Zweribachwasserfall

Bis zum Plattenhäusle genieße ich die Sicht über schwarzwälder Hochwiesen, dann werde ich vom Wald verschluckt. In 1050 m Höhe erreiche ich die Landstraße zum Kandelhof. Am Kandelhaus biege ich links von der Straße ab und bewältige die letzten Meter zum Gipfel.



Kandel, 1241 m ü. NHN



Der Kandel wird auch als „Blocksberg des Schwarzwaldes“ bezeichnet. Passenderweise ereignete sich in der Walpurgisnacht im Jahr 1981 ein Felssturz, bei dem der obere Teil des Kandelfels, die Teufelskanzel, sich ablöste. Ca. 2000 Kubikmeter Gestein stürzten in die Tiefe. Zwischen den Geröllmassen wurde eine Besen gefunden... ;-)

Wenn das Wetter mitspielt, belohnt hier oben König Feldberg den Bergradler mit seinem Anblick für die Strapazen. An Pfingsten sind vom Kandel aus oft Schneereste an den Nordhängen des Höchsten Berges deutscher Mittelgebirge erkennbar.

Leider habe ich heute Pech. Die hohe Luftfeuchtigkeit legt ihren Schleier über das Panorama, sodass ich mich dazu entscheide, lieber eine längere Pause an der Gummenhütte beim Fensterliwirt unterhalb des Kandelgipfels einzulegen.

„*Bi is goht's nit immer bier-ernscht und serviette-etikette-steif zu.*“ lautet das Motto dieser urigen

Bergvesperstube. Ich könnte hier noch länger verweilen, aber mein Mountainbike blickt mich ungeduldig an und ich radle weiter Richtung St. Märgen.



Die Abfahrt folgt teilweise dem Kandelhöhenweg hinab ins Glotterbachtal. Ab Sägendobel geht es nochmal ca 250 Meter hinauf bis zum Potsdammer Platz. Auf gleicher Höhe radle ich weiter bis zum Kapfenhäusle und zur Rankmühle. Das Selfie mit der Mühle im Hintergrund ist ein Muss bevor die Tagesetappe an der Haustür meiner Unterkunft in St. Märgen endet.



St Märgen